

7./III. 1917

Kritische Stimmen im Unterhaus.**Die Saloniki-Expedition.**

A. Rotterdam, 6. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte der Liberale Lambert, daß das Kriegsamts besser getan hätte, 10.000 Mann aus Saloniki wegzunehmen, als sie der Landwirtschaft zu entziehen.

Sir Jvo Herbert (liberal) meinte, das Wichtigste sei im Augenblick nicht Soldatenmaterial für die Fortsetzung des Krieges.

Schatzkanzler Bonar Law lehnte es ab, sich für oder gegen die Saloniki-Expedition zu äußern. Es handle sich nicht mehr allein um die Politik der englischen Regierung. Die Alliierten verfolgen jetzt eine gemeinsame Politik im nahen Osten. Von einer geheimen Sitzung, die Churchill vorgeschlagen hatte, versprach sich Bonar Law keinen Nutzen.

Zweifel Churchills.

Churchill äußerte Zweifel, ob man in diesem Jahre entscheidende Resultate werde erreichen können. Er hoffe, daß die Regierung ihre Heere nicht für einen Kampf in gewaltigem Maßstabe verwenden werde, wenn sie nicht absolut sicher wäre, daß man dadurch zur entscheidenden Phase vorwärts schreite.

Der Kartoffelmangel.

Bathurst erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß der Kartoffelmangel nicht allein in England, sondern in der ganzen Welt herrsche. Wenn man fortfahren werde, in dem Maße wie bisher Kartoffeln zu essen, würde wahrscheinlich am Ende des Frühjahrs oder Anfang des Sommers überhaupt niemand mehr Kartoffeln bekommen. Leute, die von anderen Nahrungsmitteln leben könnten, sollten sich der Kartoffeln enthalten, damit der Vorrat für die Armen reiche. Er glaube nicht, daß die Landwirte Kartoffeln zurückhalten.